

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
 Abbestellungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 53

Celje, Donnerstag, den 2. Juli 1936

61. Jahrgang

Deutsche Einfuhr und italienische Ausfuhr

In der Vollversammlung der Zagreber Handels- und Industriekammer vom 24. d. M. eröffnete der Obmann der genannten Kammern Herr Dr. Krasnik die Versammlung mit einer großangelegten Rede über aktuelle Fragen mit besonderer Betonung der heutigen ökonomischen Lage und der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Gebiete der obigen Kammer.

Besonders interessant waren seine Ausführungen und Ansichten über die ökonomischen Sanktionen gegenüber Italien. Er führte unter anderem aus, daß im ersten Viertel 1936 für rund Dinar 1.056.000.000 Waren aus dem Auslande eingeführt wurden. Diese Einfuhr erreichte beinahe das Kontingent des Jahres 1931 und ist bedeutend größer als in den Jahren des schweren wirtschaftlichen Niederganges, nämlich in den Jahren 1932, 1933, 1934 und 1935.

Die Anwendung der Sanktionen und Kontingentierung der Einfuhr von Staaten, mit welchen wir Handelsbeziehungen unterhalten, erschweren bedeutend die Ausfuhrmöglichkeiten. Die Gesamtausfuhr im ersten Vierteljahr 1936 betrug rund Din 850.000.000, so daß unsere Handelsbilanz in diesem Zeitraum ein Passivum von Dinar 207.000.000 aufweist.

Die Ausfuhr, welche ja schließlich den Hauptfaktor im Handel darstellt, stockt umso mehr, da von den ausgeführten Waren im Werte von Dinar 850.000.000 der größte Teil bei verschiedenen ausländischen Banken brach liegt, wartend auf einen Ausgleich im Wege der Kompensierung an Waren aus den betreffenden Staaten.

Die Sanktionen haben nicht nur die Holz- und Eisen- sondern auch die Ausfuhr von Rindern, Geflügel und das Eiergeschäft schwer betroffen. Diese Landesprodukte fänden wegen der Kontingentierung nur schwer einen flotten Absatz, wogegen die anderen Produkte weniger in Betracht kommen, da sie bei Zusammenstellung der Handelsbilanz von geringerer Entscheidung sind.

Italien ist beinahe vollkommen als Abnehmer aus unserer Statistik ausgeschaltet worden, obzwar es in früheren Jahren an erster Stelle stand. Heute ist der stärkste Abnehmer Jugoslawiens das Dritte Reich, welches gegenüber dem Vorjahre um 96% in der Ausfuhr gestiegen ist. Da man aber auf das Geld für ausgeführte Produkte lange Zeit warten muß und andererseits den Wertrückgang der Mark im Auge behalten muß, ist es klar, daß diese Ausfuhr für uns nicht den Effekt hat wie es bei Italien der Fall gewesen ist. Soweit Herr Dr. Krasnik.

Wir sind der Meinung, daß da etwas nicht stimmt. Soweit noch in Erinnerung, hatten unsere Ausfuhrinteressenten bei Beginn der ökonomischen Sanktionen gegenüber Italien einige Hunderte von Millionen an Forderungen. Aus diesem kann gefolgert werden, daß sich die Zahlungen auch seitens Italiens nicht gar so glatt abgewickelt haben. Das ist heute eine allgemeine Erscheinung in dem Handelsverkehr zwischen ein- und ausführenden Staaten geworden und es hat darum keinen Zweck Deutschland speziell anzuführen, denn daraus könnte gefolgert werden, daß das heutige Deutschland ein säumiger und schlechter Zahler geworden ist. Das entspricht aber nicht den gegebenen Tatsachen, denn wenn wir, von säumigen und schlechten Zahlern sprechen wollten, so könnten wir ganz andere Beispiele anführen von Staaten, die über alle nötigen Rohstoffe und Goldschätze verfügen und dennoch ihre Schulden — nicht bezahlen. Und doch ist es so!

Die königliche Familie in Milocer

S. M. König Petar II., S. M. Königin Marija und Ihre Kgl. Hoheiten die Prinzen Tomislav und Andrej weilen seit 26. Juni in Milocer in Dalmatien.

Bidovdan - Feiern

Der Bidovdan als Staatsfeiertag wurde im ganzen Staate feierlich durch Gedächtnisgottesdienste für die gefallenen Krieger begangen. Besonders feierlich gestaltete sich die Ehrung der Helden des Amselfeldes und der Befreiungskriege in Beograd, Zagreb und Ljubljana.

In Subotica fanden am 28. und 29. d. M. große Sokolfeierlichkeiten statt.

In Ljubljana fand am Bidovdan eine großartige Manifestation der jugoslawischen Kriegsfreiwilligen statt.

In Maribor gab es an den beiden Festtagen eindrucksvolle Slomšek-Feiern.

JNS - Kongreß

Beograd, 30. Juni. Heute um 10 Uhr vormittags begann im großen Saale der Arbeiterkammer der Kongreß der Jugoslawischen Nationalpartei. An dem Kongreß nehmen zirka 723 Delegierte aus allen Teilen des Staates teil. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende Nikola Uzunović, worauf Generalsekretär Dr. Albert Kramer, Senator Jovan Banjanin und Senator Dr. Sećerov ihre Referate hielten.

Zum Vorsitzenden wurde Peter Živković, General in R., zu dessen Stellvertreter Banjanin, zum Generalsekretär Dr. A. Kramer gewählt. Zum Ehrenpräsidenten wurde Nikola Uzunović ernannt.

Wer vertritt Moskau im Ausland?

Nach einer kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung geht hervor, daß von den 26 Diplomaten, die Sowjetrußland im Ausland vertreten, 16 Juden, eine Halbjüdin, 3 Armentier und nur 7 Russen sind.

Das Streben eines jeden Staates ist dahin gerichtet, eine ausgeglichene Handelsbilanz aufzuweisen; doch dieses Kunststück gelingt nur in den seltensten Fällen. Das Resultat ist meistens ein großes Minus in der Ausfuhr. Das hat sein Bewenden in ganz anderen Erscheinungen der heutigen Wirtschaftspolitik einzelner Staaten und ist hauptsächlich auf die eingeriffene Autarkie zurückzuführen.

Wir wissen genau, daß das heutige Deutschland ein guter Käufer und Abnehmer ist. Daß es dabei trachtet, die Einfuhr mit der Ausfuhr eigener Erzeugnisse zu kompensieren, zeigt nur den tüchtigen Geschäftsmann und das mit vollem Rechte, denn Deutschland besitzt sehr wenige eigene Rohstoffe und ist in diesem Belange auf andere Staaten angewiesen und muß die bezogenen Rohstoffe in der entsprechenden Valuta prompt bezahlen. Infolgedessen ist Deutschland auf den Export direkt angewiesen. Aber was es liefert, ist gut und des Tausches wert und darum ist ein Gegengeschäft mit Deutschland noch immer eine Sache, die sich sehen läßt und wirklich bezahlt macht. Deutschland marschiert heute als Exportstaat an erster Stelle und gerade Jugoslawien hat große Not an guter Importware, denn wir haben mit unsern besten Freunden und Verbündeten diesbezüglich so manche Enttäuschungen erfahren und dabei gut gebleht.

Deutsche Fragen an England

Den 27. Juni als Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages benutzt die deutsche Presse zu Betrachtungen über die Stellung des Deutschen Reiches zu der 1919 geschaffenen Ordnung und zu Feststellungen, welche Revisionsforderungen noch durchgeführt werden müssen, nachdem in der Frage der Wehrhoheit schon eine wichtige Teilreform zur praktischen Durchführung gekommen ist. Nach diesen Pressestimmen läßt sich deutlich erkennen, daß Deutschland Wert auf eine endgültige Revision der Behauptung legt, es sei schuld am Weltkriege. Dieser entsprechende Passus des Friedensvertrages hat nach deutscher Ansicht zu verschwinden. Eine zweite markante Forderung richtet sich auf die Widerrufung der sogenannten Kolonialschuldlüge, die ebenfalls im Friedensvertrag verankert ist und Deutschland der Unfähigkeit bezichtigt, Kolonien zu verwalten zu können. Diese Forderung nach moralischer Genugtuung wird verbunden mit der Forderung nach materieller Gleichberechtigung hinsichtlich der Verteilung des Kolonialbestandes.

Solche und ähnliche spaltenlange Aufsätze konnte man jetzt in der reichsdeutschen Presse überall lesen. Sie wurden wörtlich mit angeschlossenen Kommentaren von der englischen und französischen aber auch von der übrigen Weltpresse widergegeben.

Diese Forderungen Deutschlands verdienen im gegenwärtigen Augenblick um so stärkere Beachtung, als auf der anderen Seite, veranlaßt durch die Genfer Beratungen, die Frage nach der europäischen Neuordnung wieder in den Vordergrund getreten ist. Man hat in Berlin nicht den Eindruck, daß die in Genf versammelten Mächte über die erforderliche Einmütigkeit hinsichtlich zu ergreifender Maßnahmen, sei es nun die Reform des Völkerbundes an sich, sei es die unmittelbare Ordnung der Beziehungen der Staaten untereinander (Abessinienfrage und Locarnofrage) verfügten. Alle Anzeichen sprechen für ein Verschieben dieser Probleme in die Hände eines Ausschusses und Vertagung bis zum Herbst.

In Deutschland bedauert man zwar grundsätzlich, daß so zahlreiche europäische Mächte immer noch nicht recht wissen, was sie wollen, begrüßt aber eine Verschiebung der Entscheidungen unter dem Gesichtspunkt, daß man in der Zwischenzeit vielleicht zu klareren Vorstellungen kommt. Besonders erwartet Deutschland eine Klärung der Auffassungen in England, nachdem die Regierungserklärung Edens und Baldwins über die Notwendigkeit einer Verständigung zu Dreien zwischen Frankreich, Deutschland und England von dem amtierenden Kriegsminister Duff Cooper befavouiert und mit der Empfehlung eines englisch-französischen Militärbündnisses beantwortet wurde. Es hat Stimmen in Deutschland gegeben, die da fragten, ob hier wieder einmal ein englischer Minister „laut gedacht“ hat, um — wie Chamberlain in der Sanktionsfrage — die Öffentlichkeit auf Kabinettsentscheidungen vorzubereiten. Man lehnt diese Auslegung in Berlin ebenso ab wie die in einem Teil der Auslandspresse ausgesprochene Vermutung, die Rede Duff Coopers sei eine Art Ultimatum, falls Deutschland noch länger mit der Beantwortung des Fragebogens zögern würde. Man hat in Berlin zu der Autorität Baldwins und der Aufrichtigkeit seiner von der Tribüne des Unterhauses abgegebenen Erklärungen eine zu hohe Meinung, als daß man voreilig auf Grund privater Neußerungen schon Entscheidungen treffen würde. Man ist zu einer abwartenden Haltung umso eher geneigt, als auf der anderen Seite Männer, wie Lord Londonderry und Lord Lothian mit Ausdauer und Ueberzeugung die Notwendigkeit

eines Ausgleiches mit Deutschland betonen und für das neue Deutschland und seine Lebensformen, wenn auch nicht Zustimmung, so doch Verständnis äußern.

Man möchte in Deutschland solche Ansätze pfleglich behandelt wissen. Immerhin aber, so wird mit Nachdruck in Berliner politischen Kreisen erklärt, verlangen solche Widersprüchlichkeiten eine schnelle und präzise Aufklärung, denn erst dann ist Deutschland in der Lage, seinerseits die erbetenen Aufklärungen auf den Fragebogen zu geben. Deutschland ist weder in der Lage, sich zur europäischen Neuordnung zu äußern, solange die andern Mächte noch keine klar umrissenen Vorstellungen in dieser Frage haben, noch wäre es je bereit, sich einem ultimativen Druck zu fügen. Man erwartet in Berlin mit Interesse die Aufklärungen, die die englische Regierung gewissermaßen abschließend über ihre Absichten geben wird.

Man beachte in diesem Zusammenhang den darauf folgenden Auszug aus der Rede Dr. Goebbels.

Goebbels über die Stellungnahme Deutschlands zur Aufrüstung

Stuttgart, 29. Juni. (Avola.) Reichspropagandaminister Dr. Josef Goebbels hielt im Rahmen einer Gauleitertagung der NSDAP eine große Rede, in der er auch außenpolitische Probleme streifte und u. a. erklärte:

Deutschland habe zu Hause so viel Arbeit, daß es keine Zeit dafür habe, sich um die Streitigkeiten der anderen zu kümmern. Deutschland werde noch eine lange Zeitspanne nötig haben, um den inneren Aufbau zu vollenden. Nicht ein einziger Punkt des nationalsozialistischen Parteiprogramms werde unberücksichtigt bleiben. Wir gehören nicht zu jener Sorte von „Politikern“, sagte Dr. Goebbels, „die heute einen Beschluß fassen und ihn schon morgen zurückziehen, weil er sich etwa als undurchführbar erwiesen haben mag.“ Dr. Goebbels protestiert dagegen, daß man Deutschland die Aufrüstung zum Vorwurf mache, indem man erkläre, Deutschland wolle Kriegslorbeeren ernten, um sich innerpolitisch sein Prestige zu festigen. Deutschland werde, was seine außenpolitischen Ziele anlange, froh sein, wenn man es gestatten werde, daß der Friede auf irgendeiner Basis organisiert werde. Es könne in Europa keinen Frieden geben, solange die deutschen Friedensvorschlüsse nicht angenommen würden. Niemand außer den den Großmächten könne den Frieden organisieren. Dies habe der Verlauf des italo-abyssinischen Streitfalles deutlich gezeigt. Man habe hier gesehen, wie Europa und andere Kontinente fertige Tatsachen quittieren. So ähnlich wie Abyssinien würde es Deutschland ergehen, wenn es das Opfer eines Angriffes von einem oder mehreren Staaten sein würde. Deshalb habe Deutschland die Devise erhoben: Der Völkerbund ist gut, doch eine mächtige Fliegerei und die Armeekorps sind noch besser. Niemand habe heute mehr den Mut, Deutschland unmoralische Verträge aufzuzwingen. Die ganze Welt wisse es, daß Deutschland solche Verträge nicht mehr unterzeichnen würde. Hitler sei für Deutschland nicht nur deshalb so verdienstvoll, weil er sich 1933 gegen den Bolschewismus auflehnte, sondern auch deshalb, weil er durch seine Politik am Rhein Deutschland vor jeglichem Angriff bewahrt habe.

Die Einzigigen

Von Karl Lütge

Viel Einmaliges steht in deutschen Landen und zieht die Blicke auf sich. Einmalig ist die Heide der norddeutschen Weite um Celle und Lüneburg, einmalig der Wuchs der Tannen im Schwarzwald, einmalig die hochräumende Dünenflut am Saum der östlichen Ostsee, die die „höchsten Dünen der Welt“ türmen. Als einmalig müssen die Städte in Franken in ihrem mittelalterlichen Reiz gelten, erst recht einmalig die Industrie im Ruhrgebiet, die Leipziger Weltmesse und der Welthafen in Hamburg. Darüber hinaus gibt es Einziges, das sich erhielt und behauptet und das uns anspricht mit Erinnerungen aus Geschichte, Kunst und Kultur.

Das einzige Grab eines deutschen Minnesängers, der uns soviel von früher deutscher Wesensart überlieferte, birgt das Busamgärtlein hinter dem Dom zu Würzburg mit dem Grab von Walter von der Vogelweide. Das frühe Mittelalter wird lebendig beim besinnlichen Betrachten des leider heute in einem etwas nüchternen Rahmen erhaltenen Grabmals in dieser sonst so prunkvollen geistlichen Residenzstadt am Main, dieser Stadt, die übrigens im Stadtbereich und der engeren Umgebung vorzüglichsten

Fünf Jahre nach Hoovers Reparationsinitiative

Ende Juni 1931 ergriff der damalige amerikanische Präsident Hoover in der Reparationsfrage die Initiative. Er präziserte zunächst Amerikas Haltung dahin, daß dies Land sich an der Liquidierung des Weltkriegs und an der Festsetzung der Kriegstribute nicht beteiligt habe, und daher die Verantwortung den übrigen Ländern überlassen müsse. Sein Land sei jedoch durch die Folgen der unvernünftigen Liquidation des Weltkriegs und durch die Ueberlastung Deutschlands mit Reparationen derart in Mitleidenschaft gezogen, daß es der Entwicklung nicht länger widerspruchlos zusehen könne. Die Dinge waren aber bereits so weit fortgeschritten, daß Deutschland drei Wochen nach dem Hooverschen Schritt in eine schwere Geld- und Kreditkrise geriet.

Die amerikanische Initiative in der Reparationsfrage hat den Schuldnern Amerikas das Stichwort dafür geliefert, daß sie selbst die Bezahlung ihrer Schuldenfälligkeiten aufstündigten. Wieder einmal ist ein 16. Juni, — einer der beiden jährlichen Stichtage für die Schuldzahlung an Amerika, — vergangen, ohne daß die dreizehn Schuldnerländer, mit alleiniger Ausnahme Finnlands, die fälligen Verpflichtungen eingelöst haben. Zwar hat Amerika nie eine Verbindung zwischen den Reparationsbelastungen Deutschlands und den Zahlungsverpflichtungen seiner früheren Verbündeten anerkannt. Das hat jedoch nicht gehindert, daß der Hooversche Schritt vom 21. Juni 1931 auch jetzt wieder in den abschlägigen Bescheiden, die London, Paris, Rom, Brüssel usw. nach Washington gerichtet haben, auf die damalige Initiative Amerikas zur Beendigung der deutschen Reparationsverpflichtungen angespielt wird.

Inzwischen ist in Amerika ein ausführlicher Bericht des Munitionsausschusses des Senats veröffentlicht worden. Aus diesem Bericht geht hervor, daß Amerika aus wirtschaftlichen und finanziellen Erwägungen, nicht aber wegen der Deutschland gegenüber in den Vordergrund gerückten Folgen des U-Bootkrieges, auf die Seite der Verbändmächte gegen Deutschland getreten ist. Die Hooversche Initiative hat ein Jahr später zur Lausanner Konferenz geführt und damit das Ende der für alle Völker verberblichen deutschen Reparationsverpflichtungen eingeleitet. Die Initiative hat aber nicht ausgereicht, um eine großzügige Revision der gesamten internationalen Verschuldung einzuleiten und damit eine wichtige Voraussetzung für die Beseitigung der Weltkrise zu schaffen.

Finanztrach in Wien

Aus Wien wird gemeldet, daß die Oesterreichische Postspartassa immobil sei. Auch die bekannte Meinel A.-G. befindet sich in großen finanziellen Nöten und hat einen ihrer Vertreter nach England geschickt, um dort Kreditverhandlungen zu führen. Diese sind negativ verlaufen. Die Sanierung der Rompaßbank, die im Zusammenhange mit dem Phönix-Skandal die Schalter schließen mußte, ist mißglückt. Die Passiven betragen über 10 Millionen Schilling.

Wein an Sonnenhängen hervorbringt und in einzigartige Flaschen — Bocksbeutel — füllt.

Der einzige Papst, der auf deutschem Boden bestattet wurde, ist Clemens II., der 1047 in Bamberg verstarb und dort im Dom St. Peter und St. Georg die letzte Ruhestätte fand. Wie dieses Grabmal im Bamberger Dom, so erzählen auch andere Kirchen in Deutschland vom Einfiß — von Hildesheim bis Köln — und künden vom Kunstschaffen, Streben, Glauben und Eifer des deutschen Menschen. Die Bürger von Ulm schufen Einmaliges, als sie zum Preise des Ewigen den höchsten Kirchturm der Erde in 162 m Höhe aufriethen.

In die ältesten Zeiten der Menschengegeschichte lenken einige unserer Museen den Blick. Das Pergamon-Museum in Berlin darf als einzigartig deshalb gelten, weil es vollkommene Architekturen des klassischen Altertums — Stadttore und den Berg-Markttempel von Pergamon — in den größt-räumigen Museumsbauten der Welt ausstellt. Das einzige Höhlenmuseum Deutschlands ist dem Lindenhof-Museum in Nordhausen angegliedert; in der Nähe der alten Reichsstadt Nordhausen, im Harz, gibt es allein über 100 erforschte Höhlen. Das einzige Rochenmuseum, wo von Geräten aus der Römerzeit bis zur Neuzeit alles Entsprechende aus-

Qualen der Deutschen in Ungarn

In dem Namenmagyarisierungs-Prozess in dem der Deutschtumsführer Dr. Bajsch seinerzeit wegen „Schmähung der Ungarischen Nation“ zu 5 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Verlust der politischen Rechte verurteilt wurde, wurde nun in letzter Instanz entschieden: die Igl. Kurie in Budapest bestätigte das gen. Urteil im vollen Umfange. Ein Gnadengesuch an den Reichsverweiser lehnte Dr. Bajsch ab.

(Grund des Prozesses waren die Worte Dr. Bajschs: „... Ein jeder, der zu uns gehört und der ohne Zwang seinen ehrlichen deutschen Namen hergibt, hat es auch nicht verdient, daß er ihn bisher in Ehren getragen.“) In der Urteilsbegründung sagt die Kurie, daß die Namenmagyarisierung eines der stärksten nationalen Ziele sei. Wer sich dagegen verwahre, beweise eine Geringschätzung der Nation.

Der Vorkämpfer des Deutschtums Dr. Mühl in Bonyhad wurde, als er gegen Belästigungen ungarischer Schuljugend bei der Polizei Beschwerde führte, von dieser blutig mißhandelt.

Abgeordnete über das ungarländische Deutschtum

Abg. Pintér im Abg.-Haus; „... Dem ungar. Deutschtum steht unbedingt das Recht zu, seine Kultur und seine Muttersprache zu pflegen. ... Es ist ein patriotisches Erfordernis, dem ungar. Deutschtum Verständnis entgegen zu bringen. ... Wir können sehr leicht den Vorwurf bekommen, daß wir zuerst selbst befolgen müssen, was wir für unsere Stammesbrüder jenseits der Grenzen fordern.“

Abg. Tibor Eckhardt sprach aus den gleichen egoistischen Gründen für eine tolerante Behandlung der Minderheiten, aber er wandte sich gegen eine eigene Partei der ungarl. Deutschen, ebenso gegen ihre „Organisation auf Halenkreuzlergrundlage“.

Nationalitätenrecht

Außenminister Ranya erklärte zum tschl. Verteidigungsgesetz: es sei zu fürchten, daß viele Ungarn, deren tschl. Staatsangehörigkeit anzuerkennen die tschl. Behörden entgegen den internationalen Verträgen verweigert hätten, jetzt für „Ausländer“ erklärt würden, um ihnen auf Grund des neuen Gesetzes den Aufenthalt in den sog. Grenzonen zu verbieten. Bei Verletzung der international verbindlich garantierten Rechte werde sich die Ung. Minderheit an den Völkerbund wenden. Nötigenfalls werde die ung. Regierung selbst an den Völkerbund appellieren.

Beachte dazu oben, wie die Ungarn die deutsche Minderheit in ihrem Staate behandeln!

Juden in Rumäniens Wirtschaft

Die in Bukarest erscheinende völkische Zeitung „Porunca Brezii“ stellte kürzlich fest, daß von 103 Spiritus-Raffinerien in Rumänien 100 in jüdischen Händen und nur 3 im Besitze von Nichtjuden seien. Ähnliche Verhältnisse liegen in der rumänischen Gesamtwirtschaft vor und so wird die Judenfrage auch in Rumänien immer drängender.

gestellt wird, besteht in Frankfurt am Main, das einzige Tapetenmuseum in Kassel, das einzige Statuenmuseum, das das Nationalspiel der Deutschen in vielerlei Zügen verlebendigt, in Altenburg in Thüringen. In Koblenz entsteht das einzige Festungsmuseum; in Kreuznach gibt es ein „Museum Deutsches Hauptquartier“, in Berlin das einzige „Augen-Museum“ der Welt mit Augenbehandlungsgegenständen, die 3800 Jahre alt sind, über 100 verschiedene alte Brillen usw. — und so bis in die neueste Zeit hinein Sammlungen jeder Art, die eine große Anzahl unter den insgesamt 1300 deutschen Museen, einzigartig nach Art, Form und Ausmaß sind.

Die einzige deutsche Festung, die im Weltkrieg überhaupt belagert worden ist, finden wir draußen in Ostpreußen mit der Festung Boyen bei Löben. Dort spricht das Festungsmuseum von dem zähen Kampfwillen der Stadt bei der Belagerung durch die Russen; erobert wurde Boyen nie. Die einzige Seefestung an der Ostsee, die zugleich die Geburtsstätte der deutschen Flotte ist, steht mit Pillau am Ostseestrand, dicht vor den Toren von Königsberg. Von dort nahm der Kolonialgedanke durch den Großen Kurfürsten den ersten Ausgang. Und in Afrika wurde damals Groß-Friedrichsburg erworben,

Korruption in Oesterreich

In Oesterreich wurde die Demokratie beseitigt, weil sie angeblich zum gefährlichsten Korruptionsherd geworden war. Im klerikalen Ständestaat treibt aber die Korruption die üppigsten Blüten. Der Phönix-Standal hat dies deutlich genug gezeigt. Die Regierung wurde zwar durch die Opposition gezwungen, eine Korruptionsliste zu veröffentlichen, doch ist diese unvollständig, denn es fehlen darin noch einige ganz prominente Stützen des Regimes. Aber auch sonst zeigt es sich, daß die ganze Ideologie des „Christlichen Ständestaates“ darin besteht, von seinen Vertretern als Meßkuh betrachtet und behandelt zu werden. Während kürzlich 20.000 arbeitslose Menschen „ausgesteuert“ und deshalb zum Hungern und Verhungern verurteilt wurden, bezieht die Witwe Dollfuß monatlich 2900 Schilling „Pension“. Die Kanzlei des Finanzministers Dr. Draxler hat „Hochbetrieb“, da alle staatlichen Rechtsangelegenheiten weitgehend durch diese Advokaten-Kanzlei gehen. Der zum Staatssekretär ernannte „Schriftsteller“ Zernatto wurde Ausgleichsverwalter des Verlages Braumüller. Im Zuge des „Ausgleiches“ trat er als Gesellschafter in die Firma ein.

Oesterreich und die Olympiade

Aus Wien wird geschrieben: Zur selben Zeit, als die jüdischen Sportkreise in der ganzen Welt gegen die Abhaltung der Olympiade in Berlin mit der Begründung Sturm laufen, daß es mit wahren sportlichen Geiste unvereinbar sei, Kampfsportspiele in einem Lande wie Deutschland abzuhalten, ist in Wien eine Standalgeschichte aufgefliegen, die ihresgleichen sucht. Auf Grund polizeilicher Erhebungen wurde einwandfrei festgestellt, daß von seiten jüdischer Sportinteressenten die Spieler gegnerischer Mannschaften mit ansehnlichen Beträgen bestochen wurden, um dem jüdischen Sportklub „Hakoah“ die Erstklassigkeit zu erhalten. Es ist sicherlich bezeichnend, daß nun die Juden auch im Sport mit Bestechungsgeldern arbeiten und vielleicht noch bezeichnender, daß selbst diese Bestechungen nicht „rein“ abgewickelt werden konnten. Die polizeilichen Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß bei den Mittelsmännern dieser Bestechungsaffäre Gelder hängen geblieben sind, so daß man zu folgendem netten Schlußbild gelangt: Zur höheren Ehre des jüdischen Sports muß bestochen werden, aber selbst diese patriotische Handlung steht im Zeichen echt jüdischer „Machloites“, bei denen der Zwischenhandel sich nicht ausschalten läßt. Mit dieser Tat haben sich die jüdischen Sportkreise zweifellos die Legitimation erworben, gegen den unsporlichen Geist der Olympia-Beranstalter in Berlin zu Felde zu ziehen.

Die Duellfrage in Deutschland

Durch das neue deutsche Strafrecht ist eine neue Entscheidung in der Duellfrage getroffen worden. Danach ist das Duell grundsätzlich straflos, nachdem in den Ehrenordnungen der Wehrmacht der SA und SS bereits die Austragung eines Ehrenhandels mit der Waffe als geboten erklärt worden ist.

später aber wieder aufgegeben; die Kanonenrohre am Hafen erzählen noch davon.

Im alten Ulm an der Donau finden wir den einzigen erhaltenen Saal einer Meistersingerschule. Die einzige vollkommen echt und bis in alle Einzelheiten erhaltene Folterkammer, mit den graufigsten Werkzeugen und Geräten, liegt unter dem Reichssaal der alten Reichsstadt Regensburg und spricht zum Beschauer von den barbarischen Sitten des Mittelalters.

Die Reihe der Einzigen läßt sich noch beliebig fortsetzen. Sie will jedoch zuvor betrachtet werden nach ihrem inneren Wert — nicht nach der Zahl der Beispiele. Ueberall finden sich derartige einmalige Dinge, die anregen, aufpassen und aufpassen lassen wollen: Seht, das wurde geleistet, seht, das schuf deutscher Fleiß, deutsche Kunst und deutscher Behauptungswille! Dabei können wir auch unschwer erkennen, daß deutsches Land in vielen Dingen einzigartig in der Welt ist. Allein die Lage Deutschlands zwischen den hochragenden Alpenbergen und der weiten Flut zweier Meere, die lieblichen Stromtäler des Rheins, des Main, der Mosel und der Donau, die mittelalterlichen Städte in Franken, am Harz und Rhein — wo gibt es das noch in der Welt? Wo soviel Naturschönheit, Kunst und Kultur auf engem Raum und in seltener Fülle und Erlebensheit?

Doppelseitige Kirchenäußerungen

Zu den Sittlichkeitsprozessen gegen die Franziskaner

Zu den mehr als peinlichen Sittlichkeitsprozessen, die zur Zeit gegen zahlreiche Angehörige der deutschen Niederlassung des Franziskanerordens vor den Koblenzer Gerichten stattfinden, hat jetzt eine Reihe von katholischen Bischöfen das Wort ergriffen. Da angesichts der korrekten und tatvollen Haltung der Gerichte von kirchlicher Seite auch nicht die geringste Kritik an der Prozeßführung selbst erwartet werden konnte, wird in der bischöflichen Erklärung davon Abstand genommen, sich irgendwie mit den Koblenzer Richterprüfungen auseinanderzusetzen. Es wird vielmehr in Aussicht gestellt, daß auch von kirchlicher Seite die strengste Untersuchung dieser Vergehen und ihre Bestrafung erfolgen werden. Der Bischof von Münster spricht in seinem Hirtenbrief von „abscheulichen Verfehlungen“, durch die der Kirche „bittere Schmach“ angetan worden sei. Der Münchner Kardinal Faulhaber führt aus: „Niemand kann diese zum Himmel schreienden Frevel am sittlichen Gesetz schärfer verurteilen als die Kirche selber“. Auf einen ähnlich verurteilenden Ton sind die Erklärungen anderer deutscher Bischöfe gestimmt.

Wenn diese Haltung der deutschen Bischöfe trotzdem in weiten Kreisen der deutschen Öffentlichkeit zur Kritik und zu Beanständigungen Anlaß gegeben hat, dann deshalb, weil die katholische Kirche bei dieser Gelegenheit den Versuch unternimmt, sich über die Art der Darstellung der Koblenzer Prozeßergebnisse in einigen Zeilen der deutschen Publizistik zu beklagen. Die Bischöfe scheinen Anstoß daran zu nehmen, daß über die schweren sittlichen Verfehlungen deutscher Ordensbrüder in den deutschen Blättern Mitteilung gemacht wird. Solche Vorwürfe lassen den Verdacht entstehen, als ob ein Teil der deutschen Bischöfe von den unglaublichen Verfehlungen katholischer Ordensangehöriger ablenken und nach der Methode „Haltet den Dieb“ für sich Propaganda machen möchte.

Fragen an die katholische Kirche

Der Hirtenbrief der katholischen Bischöfe in Deutschland, in dem diese die Sittlichkeitsverbrechen innerhalb des Franziskanerordens verurteilen, stößt auf Widerspruch in der deutschen Öffentlichkeit, weil diese Verurteilung mit der Beschuldigung verbunden wurde, die Öffentlichkeit würde über die Verbrechen in einer die Jugend gefährdenden Weise unterrichtet. Außerdem wurde der Vorwurf des politischen Mißbrauches dieser dauerlichen Vorfälle durch die deutsche Presse und die nationalsozialistische Partei erhoben. Es ist bemerkenswert, daß die deutsche, vor allem die Parteipresse sich nicht mit der Zurückweisung dieser Behauptung begnügt, sondern in verstärkter Form den Vorwurf kirchlicher Unehrllichkeit gegenüber diesen Verbrechen erhebt. Wie erinnerlich, hat der Papst den Bischof von Triest mit der kirchlichen Untersuchung der Vorfälle beauftragt. Die Berufung dieses Bischofs zum Bisitator wird aber mit Entschiedenheit abgelehnt. Man bestreitet ihm die Fähigkeit zu objektiver Untersuchung, da gerade er es sei, bei dem schon vor Zeiten der Vater eines verführten Jugendlichen Beschwerde erhob, ohne auch nur einer Antwort durch den Bischof gewürdigt zu werden. Auf weitere drängende Vorstellungen habe der Bischof die Beschwerde nicht selber in die Hand genommen, sondern unerledigt nach Rom weitergegeben. Bei diesen Zusammenhängen wird dem Bischof Befangenheit und damit Ungeeignetheit zur Führung der Untersuchung vorgeworfen.

Das Mißtrauen der deutschen Öffentlichkeit gegenüber den kirchlichen Versicherungen in dieser Angelegenheit geht auch daraus hervor, daß immer stürmischer von der Kirche Auskunft verlangt wird, was kirchlicherseits mit den verurteilten Priestern und Ordensleuten geschehen werde. Vor allem aber möchte man Auskunft haben, was die Kirche gegen die ins Ausland geflüchteten Verbrecher des Franziskanerordens unternimmt, weil hier die Kirche ja sofort, ohne den Ausgang weltlicher Prozesse abwarten zu brauchen, eingreifen kann. Es wird noch sehr eindeutiger kirchlicher Maßnahmen bedürfen, ehe das Mißtrauen der deutschen öffentlichen Meinung beseitigt ist.

Die Unruhen in Palästina werden immer bedrohlicher. Nach neuesten Meldungen haben sie sich auch auf Transjordanien weiterverbreitet. Ueber 60.000 Beduinen aus Transjordanien wollen den Arabern in Palästina zu Hilfe eilen.

Italienische Politik in Südtirol

Gegenwärtig wird in Südtirol eine Volkszählung durchgeführt, bei der auffällt, daß die amtlichen Fragebogen keine Rubrik über Geburtsort und Volkszugehörigkeit aufweisen. Die Erhebungsbeamten fragen nur, ob man „Bozani-Tebechi“, d. h. „boznerisch-deutsch“ sei.

Wirtschaft

Das staatlich geförderte Bankunternehmen „Ente per la Rinascita Agraria delle tre Venezie“ kauft in Südtirol immer mehr deutsche Höfe auf, um sie mit italienischen Pächtern zu besetzen. Begünstigt wird dieses Vorgehen durch die wirtschaftliche Notlage der Bauern und die gesetzlich gegebene Möglichkeit, deutschen Interessenten die Antaufsbewilligung zu verweigern.

Kultur

In letzter Zeit wurde mehrfach von den italienischen Behörden den Südtirolern das Tragen ihrer Trachten bei gewissen Anlässen (z. B. kirchlichen Feiern) verboten und überhaupt durch alle möglichen Maßnahmen das Trachtentragen einzuschränken versucht.

Kurze Nachrichten

Innenminister Dr. Korosec überreichte dem Fürstbischof Dr. Tomazic einen dicken Band mit 400.000 Unterschriften aus Slowenien, mit der Bitte um Weiterleitung an den Heiligen Vater zwecks Heiligprechung Anton Martin Slomseks.

In Wien wurde gestern der berühmte jüdische Bankier und Nachkriegsheld Bojfel verhaftet.

Der ehemalige Direktor der staatlichen Prägeanstalt in Beograd, Milivoj Boskovic wurde zu 14 Jahren Kerker verurteilt. Außerdem zur Zahlung der Prozeßkosten und 200.000 Dinar Entschädigung dem Staate.

Der Weiterverkauf von Eintrittskarten für die Olympischen Spiele in Berlin um höhere Summen als zu Normalpreisen ist streng verboten worden.

In der Zeit vom 1. Juli bis zum 31. August ist in Berlin und im übrigen Deutschen Reich jede Preissteigerung strengstens verboten.

Der Regus hielt in der Völkerbundversammlung eine Rede in amharischer Sprache, worin er sich beschwerte, daß er nur auf Anraten der Großmächte günstige italienische Bedingungen abgewiesen und sich zum äußersten Widerstand gegen Italien entschlossen hatte und zum Dank dafür nun gänzlich im Stiche gelassen wird. Während seiner Rede im Völkerbunde begannen italienische Journalisten zu pfeifen und zu lärmern. Sie mußten aus dem Saal entfernt werden und wurden verhaftet.

Schweizerisches Italien

Trotz der verschiedenen Freundschaftsversicherungen Mussolinis der Schweiz gegenüber wird in Italien sehr viel Literatur irredentistischen Charakters vertrieben, welche eindeutig die Abtrennung der südlichen Schweizergenden vom bisherigen Staatsgebiet und die Eingliederung in das Imperium Romanum propagiert. Auf die Vorstellungen des Schweizerischen Gesandten in Rom beim italienischen Regierungschef lehnte Mussolini derartige Schriften noch stets ab, ohne sie aber gleichzeitig verbieten zu lassen. Daß Mussolini bei sich bietender Gelegenheit auch schweizerisches Staatsgebiet anneklieren könnte, scheint man aber in Bern noch nicht zu erkennen.

Schwere Gewitter werden aus verschiedenen Großstädten gemeldet. In Berlin gab es am Sonntag einen Wollenbruch, der große Ueberschwemmungen und viel Schaden anrichtete. Ein Blitz schlug auch in das Haus des Boxmeisters Schmeling ein. Schmeling und seine Frau kamen mit dem bloßen Schreden davon. Schwere Gewitterschäden werden auch aus Budapest berichtet. — In Zagreb gab es am Dienstag nachmittag ein schreckliches Gewitter, welches in kürzester Zeit große Teile der Stadt überschwemmte. Nach einem starken Hagelwetter, bei dem es nußgroße Körner hagelte, kam noch ein drei Stunden lang dauernder Wollenbruchregen. Stellenweise stand das Wasser in Straßen und Plätzen über einen Meter hoch. Der Schaden geht in die Millionen. Die ältesten Zagreber können sich an kein so furchtbares Gewitter erinnern.

Celje

Was werden wird, ist dunkel, wie die Welt sich wieder gestalten wird, ist verborgen, aber das Alte ist vergangen und etwas Neues muß werden. Was geschehen muß, ist hell, was wir tun müssen, ist keinem verborgen: wir müssen das Rechte und Redliche tun.

Und „Schlageter sagte: „Es gibt nur eine Schuld: das ist Mangel an Treue“.

Höchste Ehrung

unseres Volksgenossen Gerhard May

Die älteste deutsche Universität auf reichsdeutschem Gebiet, Heidelberg, feiert in diesen Tagen ihr 550-jähriges Jubiläum. VIELTAUSEND Ehrengäste aus 31 Nationen waren erschienen, um ihr Ehre und Dank zu bezeugen. An der Spitze der Glückwünschen steht der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Als Auftakt zur Feier wurden viele hochverdiente Männer zu Ehrendoktoren ernannt. Die theologische Fakultät verlieh nur zwei Ehrendoktorate und zwar dem griechischen Kultusminister aus Athen, Prof. Dr. Nikolaus Louvaris und unserem hochgeschätzten Herrn Pfarrer Gerhard May. Unsere allerherzlichsten Glückwünsche!

In und auf der „Grünen Wiese“ wird es Samstag abends lustig hergehen. Dort feiert unser Athletik-Sportklub sein 30-jähriges Bestandesjubiläum. Wer sich freuen will komme dahin!

Bidovdan-Feiern. Wie im übrigen Lande wurde der Bidovdan auch in Celje ehrenvoll gefeiert. In allen Kirchen wurden zu Ehren der Gefallenen auf dem Amselfelde und in den späteren Kriegen feierliche Gedächtnisgottesdienste abgehalten, an denen sich die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Schuljugend und die übrigen Bürger der Stadt beteiligten. Die Stadt war aus diesem Anlaß feierlich mit den Staatsfahnen geschmückt.

Schulschluß. Am Bidovdan fanden in allen Schulen von Celje die Jahresabschlussfeiern statt. Anschließend wurden die Zeugnisse verteilt. Aus dem Jahresbericht des Staatsrealgymnasiums entnehmen wir folgende Daten: Das Staatsrealgymnasium hatte am Jahreschluß 918 Schüler, davon 609 Schüler und 309 Schülerinnen. Die Reifeprüfung fand vom 15. bis zum 25. Juni statt. Von den 32 Kandidaten und Kandidatinnen wurden 29 für reif zum Besuche einer Hochschule erklärt, drei müssen die Reifeprüfung im Herbst wiederholen. Zu den Aufnahmsprüfungen in die erste Klasse meldeten sich 251 Schüler (162 Knaben und 89 Mädchen).

Kaufleute und Gewerbetreibende können zu schweren Geldstrafen (in Einzelfällen zu mehreren 1000 Dinar) verurteilt werden, wenn sie ihre Schaufenster und Reklamen dem Steueramt nicht anmelden. Anzumelden sind nicht nur die Schaufenster und Reklamen am eigenen Geschäftshaus sondern auch alle Reklamen die man an fremden Häusern, oder an Baugerüsten oder sonstwo angebracht hat.

Aino Union. Donnerstag und Freitag „Licht im Dunkeln“.

Maribor

Hupen verboten. Die Stadtpolizei hat das Signalgeben mit freischwimmenden Autohupen, wie Sirenen u. dgl. verboten ist. Von 23 bis 6 Uhr dürfen überhaupt keine Hupensignale gegeben werden.

Die deutsche Minderheitenschule mehrklassig? Bei den am Dienstag stattgefundenen Einschreibungen in die hiesige Minderheitenschule, war die Zahl der für diese Anstalt in Frage kommenden Schüler von einer so erfreulichen Höhe, daß die Eltern die Eröffnung einer weiteren Klasse in Erwägung ziehen. Da in den nächsten Jahren eher ein stärkerer Zutritt als ein Abflauen der Schülerzahl zu erwarten ist, kann man mit einem weiteren Ausbau des deutschen Schulwesens rechnen.

Kočevoje

Gemeindeumgliederung von der Ban-schaftsverwaltung abgelehnt. Bei der Durchführung der neuen Gemeindeumbildungen wurden die früher selbständigen Gemeinden Stara cerkev, Zelje, Livold (Mitterdorf, Seele, Viefeld) in der Großgemeinde „Kočevje-ololca“ erfasst. Nur zu bald zeigten sich die Nachteile dieses Verwaltungskörpers. Darum bemühen sich die Bürger dieser Gemeinde eine Aenderung der derzeitigen Lage zu erreichen. Es wurde eine diesbezügliche Denkschrift der Ban-schaftsverwaltung überreicht. Dieser Lage kam die schriftliche Erledigung — die Ban-schaftsverwaltung lehnte die Triftigkeit der aufgezählten Gründe nicht ein, das Gesuch wurde deswegen dem Innenministerium nicht unterbreitet, die derzeitige Lage bleibt also unverändert.

Von der Blindenanstalt. Die hiesige staatliche Blindenanstalt stellte zum Jahresabschluss die Erzeugnisse ihrer Zöglinge aus. Die Ausstellung bot eine klare Uebersicht über den Werdegang des Aufstiegs der Umgebung, des Lehrplans und der Fertigkeiten im Schreiben. Zahlreich waren auch die von Blinden angefertigten Handarbeiten zur Ansicht ausgelegt. Bewunderungswert sind die fehlerfreien Flechtarbeiten, sowie die weiblichen Handarbeiten. Es ist schade, daß eine solche Ausstellung auf einen so kleinen Besucherkreis angewiesen ist. Es wäre am Platze die Ausstellung in größeren Städten zu wiederholen, um auf diese Art für die Notwendigkeit solcher Anstalten ausgiebig zu werben.

Wirtschaft u. Verkehr

Sanntaler Hopfen

Pflanzenstandsbericht aus Zalec vom 28. 6. 1936

Im südsteirischen Anbaubiete haben sich die Hopfenpflanzen durch das sonnige und heiße Wetter der letzten drei Wochen merklich erholt, doch ist der Stand noch immer ungleich.

Der bessere Teil der Anlagen zeigt auf voller Stangenhöhe zahlreiche und gutentwickelte Seitenranken, während es daneben auch hochgewachsene Pflanzen von spitzem Aussehen mit nur spärlichen und kurzen Seitentrieben und mehrfach auch zurückgebliebene Felder mit Pflanzenhöhen von nur 4 bis 5 m gibt.

Die Blattlaus ist in den Randgebieten, vornehmlich in der Nähe von Wäldern, aufgetreten, hat jedoch bisher keinen größeren Schaden verursacht. Nach den üblen Erfahrungen der Vorjahre wird heuer gegen die Peronospora fast allgemein gespritzt.

Kürzlich hat der Hagel in der Umgebung von Celje im Raume gegen Trnovlje, Smarjeta, Stofjovas, Arclin, Bognik, Nova cerkev und im Gebiete von Dobrovlje bei Braslovce in den Hopfenanlagen Schaden verursacht.

Zusammenfassend ist der Stand der Hopfenanlagen als befriedigend zu bezeichnen, wenngleich die Erntemenge des Vorjahres kaum mehr zu erwarten sein dürfte.

Bis zum Herbst soll auch die Möglichkeit einer amtlichen Herkunftsbzeichnung (Signierung mit Plomben und Zertifikaten) des Hopfens aus den Randgebieten, welche außerhalb des jetzigen Siegelbezirktes liegen, unter einem eigenen Namen geschaffen werden.

Die hiesige Händlerkassette hat gemeinsam mit den Produktionsverbänden und den betroffenen Geldanstalten bei voller Unterstützung der lokalen amtlichen Stellen gegen die neuerdings verschärften und unerträglichen Devisenvorschriften bei der Ausfuhr von Hopfen Stellung genommen und außerdem reist dieser Tage eine Deputation nach Beograd, um bei den entscheidenden Stellen Einspruch zu erheben.

Die Restbestände in 1935er Hopfen haben sich auf annähernd 25 Meterzentner verringert. Gefaßt wurde schon längere Zeit nichts mehr. W.

Sport

30 Jahre Athletik

Rundspiel um den Jubiläumspokal

Die 30. Jahresfeier des Athletiksportklubs wurde am 28. und 29. Juni durch ein Fußballturnier, an welchem sich Zeleznicar und Rapid aus Maribor und S. K. Celje sowie Athletik beteiligten, eingeleitet.

Am 28. um 16:30 Uhr traten alle vier beteiligten Vereine am Sportplatz an, wo der Delegat des L. N. B., Herr Jugovec aus Ljubljana, den Athletikern die Glückwünsche des L. N. B. überreichte und die großen Verdienste würdigte, welche sich Athletik um den Sport erworben hat. Der Vertreter des L. N. B. forderte die beteiligten Mannschaften auf, den Athletikern den Sportgruß zu bringen.

Der Obmann der Athletiker, Herr Gustl Hönigmann, bedankte sich für die anerkennenden Worte des Delegaten aus Ljubljana und versicherte, daß Athletik auch in Zukunft für den Sport in Jugoslawien freudig mitarbeiten wird. Darauf übergab er den Kapitänen der drei Mannschaften je einen in den Vereinsfarben blau-gelb gehaltenen Wimpel.

Im Namen Rapid, Maribor, beglückwünschte Herr Kaspar die Athletiker und überreichte einen Silberpokal. Für Zeleznicar, deren Kapitän, Herr Seifert, eine Marmorplatte mit einer Widmung. Im Namen des S. K. Celje überreichte Herr Ravnikar einen Wimpel.

Der Obmann der Athletiker, Herr Gustl Hönigmann, bedankte sich für die Geschenke und forderte seine Mannschaft auf, auf den Vertreter des L. N. B., Herrn Jugovec, sowie auf die drei beteiligten Vereine ein dreifaches „Zdravo“ darzubringen.

Von L. N. B. langte folgendes Telegramm ein: Athletiksportklub, Celje. Unserem ältesten Verein die herzlichsten Glückwünsche zur 30. Jahresfeier.

Von „Rapid“, Maribor: Athletiksportklub, Celje. Zum 30jährigen Bestande unsere herzlichsten Glückwünsche. Rapid-Hauptauschuß.

Nach dieser Feierlichkeit wurde der Sportplatz für die Wettspiele freigegeben.

Zeleznicar: S. K. Celje 11:1 (8:0). Zeleznicar führte ein glänzendes Spiel vor und war dem Gegner stark überlegen. Die Mannschaft war flink und zeigte sehr gutes Stellungsspiel. Jede Gelegenheit wurde ausgenützt, ganz besonders von Frankes, welcher auch die meisten Tore geschossen hat. S. K. Celje war nicht zu erkennen. Seine Mannschaft hatte einen schwarzen Tag. Schon lange hat man diese Mannschaft nicht so schwach spielen gesehen; es wollte einfach nichts gelingen.

Mit diesem Sieg war Zeleznicar hoher Favorit dieses Rundspieles. Schiedsrichter, Herr Džs, hatte das Spiel fest in der Hand.

Rapid: Athletik 3:0 (1:0). Bei Rapid sah man das erwartete gute Spiel, ganz besonders war Barlovič in Hochform. Rapid ist hart und seine Mannschaft hatte einen ungemein guten Start. Athletik spielte ganz ohne Glück und war trotz Er-las für seinen Mittelstürmer Čoh (dieser heiratete an diesem Tage) nicht schlechter als sein Gegner. Der bessere Start und die Schußfreudigkeit der Rapidler entschieden jedoch dieses Spiel. Rapid hatte durch diesen 3:0-Sieg die besseren Aussichten als Sieger aus dem Rundspiel hervorzugehen, da ein 1:0-Sieg über S. K. Celje dazu vollkommen genügt hätte. Nach dem schwachen Spiel des S. K. Celje gegen Zeleznicar rechnete man fest auf Rapid. Schiedsrichter Herr Beble hatte es nicht schwer, dieses faire Spiel zu leiten.

Es muß zum Lobe aller vier Mannschaften anerkannt werden, daß die Spiele ohne die geringsten Unsportlichkeiten durchgeführt wurden.

(Aus technischen Gründen müssen wir die Veröffentlichung der Ergebnisse des zweiten Tages auf unsere folgende Nummer verlegen.)

Einladung

für Sonntag, den 5. Juli 1936 zum

Gartenkonzert

bei Vobner-Brenkovič

Spodnja Hudinja

Sonntagsausflügler Achtung!

Hotel-Pension-Zanier

188 Sv. Pavel pri Preboldu

65 m langes Badebassin, Tennis, Ping-Pong, Volley-Ball. Im Sommer Restauration. Menü von Din 8.— aufwärts. Übernachtungen im Touristenzimmer von Din 6.— aufwärts. Autobusverkehr von Sv. Peter nach Sv. Pavel mit freier Rückfahrt.

Mädchen für Alles

brav, mit etwas Kochkenntnissen wird gesucht. Adressen sind in der Verwaltung des Blattes zu hinterlegen.

184

Ein guter

Mahagoni-Statzflügel

wegen Uebersiedlung preiswert zu verkaufen. Adresso i. d. Verw. d. Blattes.

DRUCKSACHEN

für Industrien, Handel und Gewerbe
VEREINSBUCHDRUCKEREI „CELEJA“